

## 8. Mai 1945

### Erinnern - Gedenken - Mahnen

„Erlöst und Vernichtet in einem“. Diese Worte des ersten deutschen Bundespräsidenten Theodor Heuss beschreiben die ambivalenten Gefühle, die uns als Deutsche mit diesem Datum verbinden. In diesem unauflösbaren Zwiespalt brauchen wir die vollständige Erinnerung an all das, was diesem Datum vorangegangen ist und was danach kam. Wir brauchen die Erinnerung an das Grauen für das Auschwitz zum Synonym wurde. Die Erinnerung an die nationalsozialistische Diktatur Adolf Hitlers und die Erinnerung an den furchtbaren verheerenden Krieg, mit dem die Völker Europas überzogen wurden und auch den Deutschen Leid brachte. Das all dies am 8. Mai 1945 ein Ende fand, war eine Erlösung.

Zur vollständigen Erinnerung gehört aber auch, das mit dem 8. Mai 1945 Unmenschlichkeit und Grausamkeit in weiten Teilen Europas immer noch kein Ende fanden. Jenseits des Eisernen Vorhangs begann die jahrzehntelange Unterjochung unter kommunistische Diktatur und für die Deutschen im östlichen Teil ihres Vaterlandes setzte sich ein anderes Kapitel menschlicher Leidensgeschichte fort: Flucht, Vertreibung oder Deportation aus der Heimat, oft mit dem Tod verbunden. Über viele Jahre hinweg bis fast in die 50er Jahre, wurden Deutsche aus ganz Mittel- und Osteuropa aus ihrer Heimat vertrieben oder in Zwangsarbeit gezwungen. Diejenigen, die dies überlebten, hatten die Chance, sich im Westen ihres Vaterlandes ein neues Leben aufzubauen. Erst hier angekommen, konnten sie Erlösung empfinden. Für viele aber blieb der Verlust der Heimat zeitlebens ein Trauma. Von den Ursachen her war dies auch eine Folge der NS-Diktatur. Im Ergebnis aber waren diese Menschenrechtsverletzungen gleichermaßen unentschuldigbar.

Die Millionen von Opfern, deren Leben im wahrsten Sinne vernichtet wurden, können wir nur durch unser Gedenken ehren. Erinnerung und Gedenken münden in die Mahnung, dass sich solches Unrecht nicht wiederholen darf.

Der 8. Mai 2005, 60 Jahre nach Kriegsende, muss eines deutlich machen: Menschliches Leid kann nicht mit menschlichem Leid aufgerechnet werden. Jedes einzelne ausgelöschte und zerquälte Leben zählt für sich und hat Anspruch auf Gedenken und Erinnern. 60 Jahre nach Kriegsende muss es endlich gelingen, über den Gräbern von Millionen Toten – die meisten davon schuldlos – gemeinsam in eine humane Zukunft zu gelangen.

### PRESSEMITTEILUNG

06. Mai 2005

[www.Bund-der-Vertriebenen.de](http://www.Bund-der-Vertriebenen.de)

Herausgeber:  
Bund der Vertriebenen  
Vereinigte Landsmannschaften  
und Landesverbände e.V.  
Godesberger Allee 72-74  
53175 Bonn

Pressesprecher:  
Walter Stratmann  
[Walter.Stratmann@bdvbund.de](mailto:Walter.Stratmann@bdvbund.de)

Telefon (0228) 8100726  
Mobil (0175) 6693641  
Telefax (0228) 8100751